Verbale Gedächtnisleistungen von Late Talkers im Einschulungsalter

Philipp Kühn & Waldemar v. Suchodoletz
Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Ludwig-Maximilians-Universität, Waltherstr. 23, 80337 München
Tel.: +49+(0)89-4522 9030, http://www.kjp.med.uni-muenchen.de

Einleitung

Längsschnittstudien haben gezeigt, dass Late Talkers (LTs) auch noch im Einschulungsalter in ihren sprachlichen Leistungen oft hinter unauffällig entwickelten Kindern zurückbleiben. In der vorliegenden Studie wurde der Frage nachgegangen, ob sich bei ehemaligen LTs neben sprachlichen Schwächen auch persistierende Defizite im Kurzzeitgedächtnis nachweisen lassen. Dies ist für die weitere Betreuung von Bedeutung, da Defizite im verbalen Kurzzeitgedächtnis als Risiko für die Entwicklung einer Lese-Rechtschreibstörung angesehen werden.

Stichprobe und Methode

- Nachuntersuchung von 44 LTs, 38 Kontrollkindern (KK) und 27 Grenzfällen (GF) im Alter von 5,10 Jahren (rekrutiert mit 2 Jahren) hinsichtlich verbaler/visueller Gedächtnisleistung und IQ
- Instrumente: Gedächtnisleistung: **K-ABC**: Wortreihe (WR), Zahlennachsprechen (ZN), Räumliches Gedächtnis (RG); **SETK 3-5**: Phonologisches Arbeitsgedächtnis für Nichtwörter (PGN); Nonverbaler IQ: **SON-R 2 ½-7**

Ergebnisse

Verbales Gedächtnis

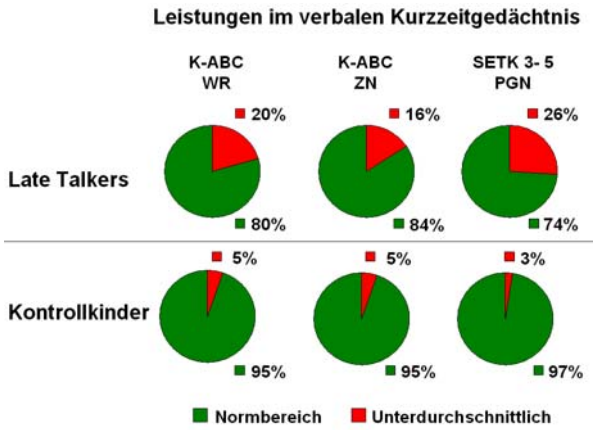
K-ABC WR: KK > LT; p < ,01
K-ABC ZN: KK > LT; p < ,05
SETK 3-5 PGN: KK > LT; p < ,001

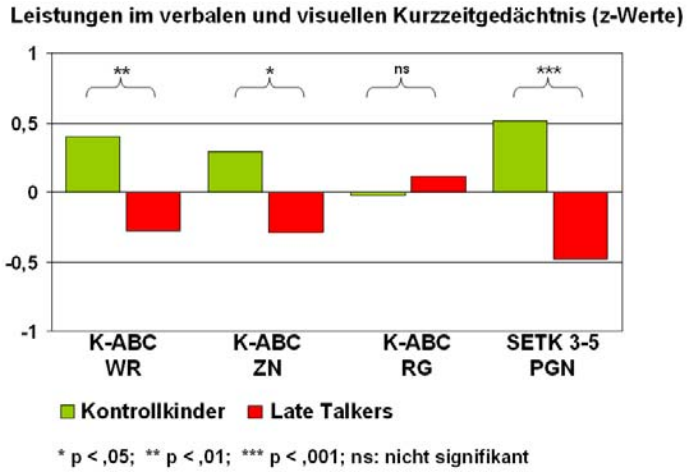
Räumliches Gedächtnis:

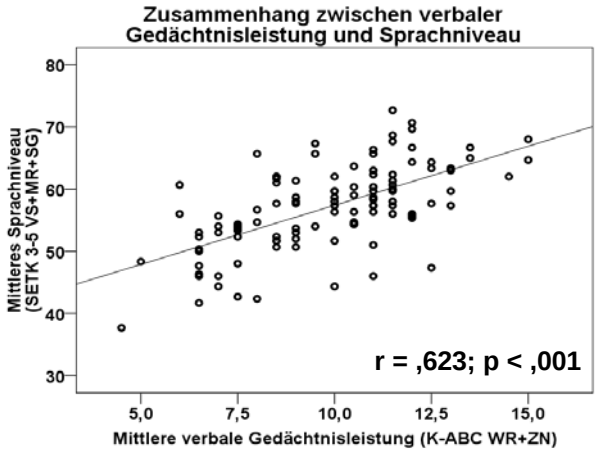
K-ABC RG: keine Unterschiede

Nonverbaler IQ:

SON-R 2 ½ -7: keine Unterschiede







Zusammenfassung

Wie die Ergebnisse zeigen, haben ehemalige LTs im Einschulungsalter nicht nur sprachliche Schwächen, sondern zeigen häufig auch spezifische Minderleistungen im verbalen Kurzzeitgedächtnis. LTs müssen demzufolge als LRS-Risikogruppe angesehen werden. Bei diesen Kindern sollten deshalb im Vorschulalter nicht nur die sprachlichen, sondern auch die Gedächtnisleistungen überprüft werden, damit ggf. eine rechtzeitige Förderung zur Prävention von Schulschwierigkeiten eingeleitet werden kann.